

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 61 (1968)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzern ab	6.30	8.19	Basel ab	7.56	9.36
Olten an	7.14	9.03	Olten an	8.26	
Olten ab	8.33	10.08	Olten ab	8.33	
Burgdorf an	9.11	10.44	Burgdorf an	9.11	10.44

Burgdorf ab	17.37	Burgdorf ab	17.23	Burgdorf ab	17.56
Zürich an	19.10	Bern an	17.42	Olten an	18.37
Zürich ab	19.47	Bern ab	17.53	Olten ab	18.55
St. Gallen an	20.59	Lausanne ar.	19.00	Luzern an	20.08
		Genève ar.	19.36		

Burgdorf ab	17.56
Basel an	19.18

Karl Heid †

Er verstarb am 17. Juni 1968 anlässlich einer archäologischen Untersuchung im Bereiche der Ruine Oedenburg bei Wenslingen im Baselland an einem Herzschlag. Karl Heid, von Beruf Postbeamter, war mit Leib und Seele der Burgenforschung verfallen, und er darf als der erste Burgenforscher der Ostschweiz bezeichnet werden, der sich ernsthaft mit dem Spaten neue Quellen zu verschaffen suchte. Eine ganze Zahl von Burgstellen wurde von ihm untersucht, wobei er nicht wie der durchschnittliche Amateur sich mit dem Freilegen von Mauerzügen zufrieden gab, sondern sein Augenmerk vor allem auch auf die so wichtigen Kleinfunde und innerhalb diesen besonders auf die Keramik legte. Wesentliche Grundlagen in der Erforschung der hochmittelalterlichen Keramik sind Karl Heid zu verdanken, und der Schweizerische Burgenverein betrauert heute eines seiner überaus verdienstvollen Ehrenmitglieder.

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Fräulein Marise Staub, Basel
Herr Dr. Ulrich Vogel, Muri BE

b) Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:

Herr Walter Borner-Rohr, Zürich 52
Herr Karl Maget, Chur
Herr Walter Meyer, a. Direktor, Rapperswil SG
Herr Dr. med. E. Schneeberger, Wynau BE
Herr Jakob Schutz, Gemeindepräsident, Filisur GR

Jahresbericht 1967

1. Allgemeines

Der Burgenverein erfreut sich nach wie vor allgemeiner Beliebtheit. Die Anfragen, welche täglich an die Geschäftsstelle schriftlich oder telephonisch gerichtet werden, bestätigen dies. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre zeigt es sich, daß der archäologische Dienst erweitert werden sollte, denn diese Sparte bedarf insbesondere der Betreuung. Es wird an einer der nächsten Vorstandssitzungen dieses Problem zur Diskussion gestellt werden müssen. Eine Lösung ist aber nur möglich, wenn ein gewisses Kader herangezogen werden kann, das heißt, wenn Lehrgrabungen

durchgeführt werden, welche die Möglichkeit bieten, daß sich junge Leute in dieser Sparte ausbilden können. Damit verbunden ist auch die Tätigkeit des Bauanalytikers. Es ist kaum glaubhaft, aber Spezialisten für Bauanalysen an mittelalterlichen Gebäuden sind in der Schweiz nur schwer zu finden. Dort, wo archäologische Untersuchungen an einem Bauobjekt vorgenommen werden, sollte soweit als möglich der Archäologe auch die Bauanalyse durchführen können, denn beide Untersuchungen stehen in einem direkten Zusammenhang; aufgehendes Mauerwerk ist nicht vom archäologischen Teil zu trennen.

Am 2. Januar verstarb in seinem 74. Altersjahr Prof. Dr. Linus Birchler. Der Schweizerische Burgenverein verlor mit ihm einen seiner besten Mitarbeiter. Birchler war 1927 Gründungsmitglied und gehörte dem Vorstand bis 1964 an. Aus seiner Feder stammt auch der erste Band der 1929 erschienenen Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz». Er befaßte sich mit Burgen der Innerschweiz.

Kurz hernach verlor der Verein ein weiteres Mitglied, Prof. Dr. Louis Blondel in Genf. Er ist unseren Mitgliedern bestens als Mitautor am Walliser Burgenbuch, das 1963 auf die Initiative des Burgenvereins hin erschien, bekannt.

2. Schloß Rapperswil

Die Zahl der Besucher hielt sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Es wäre jedoch erfreulich, wenn das Museum von weiteren Kreisen frequentiert würde. Schon seit langem ist man sich bewußt, daß zu einer Burg eine Schloßschenke gehört, daß die Großzahl der Besucher es begrüßen würde, wenn sie in einem historischen Raum einen kleinen Imbiß zu sich nehmen könnte. Der Schloßverwalter machte uns denn auch schon zu mehreren Malen auf das Fehlen einer solchen Möglichkeit aus seiner Erfahrung heraus aufmerksam. Aus diesem Grund sind in den letzten Monaten die ersten Prüfungen dieses Problems an die Hand genommen worden. Kontakte wurden deshalb mit dem Präsidenten der Ortsverwaltung, der Vereinigung der Freunde des Polenmuseums Rapperswil und dem Verkehrsverein Rapperswil aufgenommen. Alle angegangenen Instanzen erkennen die Nützlichkeit eines Imbißraumes und würden eine entsprechende Einrichtung begrüßen. – Aus diesen Überlegungen hat der Burgenverein erste Berechnungen über die erstehenden Unkosten angestellt und sich auch mit der Raumfrage beschäftigt. Dabei zeigte sich, daß wohl der Raum im Erdgeschoß des Palas sich am besten eignen würde. Da dieser Raum einen Teil der polnischen Ausstellung beherbergt, sind Verhandlungen über einen allfälligen Abtausch zu führen. Zugleich ist auch das Problem einer besseren sanitären Einrichtung zu lösen, eine Angelegenheit, mit der sich die Ortsverwaltung bereits seit Jahren beschäftigt. Es ist nicht vorgesehen, einen eigentlichen Restaurationsbetrieb einzurichten. Vielmehr trachtet man darnach, während der Öffnungszeiten des Schlosses einen einfachen Ausschank durchzuführen. Außerdem sollte auch für die Rapperswiler Jugend die Möglichkeit allfälligen geselligen Zusammenseins geschaffen werden.

3. Die Rechnung

Wiederum werden die beiden Rechnungen des Vereins und von Rapperswil getrennt geführt, wobei dem Über-

Jahresrechnung 1967

Einnahmen	Fr.	Ausgaben	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge, Zuwendungen	30 174.60	Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten:		
Zinsen	1 177.70	a) Beiträge: Misox, Alt-Signau,		
Legate	4 300.—	Freienstein, Schiedberg,		
Bundesbeitrag	2 000.—	Burg Zug, Kienberg	7 600.—	
Bücherverkauf, Burgenführer	160.70	b) Pläne und Gutachten	2 400.—	
Burgenfahrt	435.30	c) Reisespesen	135.40	10 135.40
		Beiträge an Vereine		80.50
		Zeitschrift «Nachrichten»		11 707.15
		Filme, Photos, Bibliothek		88.—
		Burgenwerk GR		1 000.—
		Allgemeine Verwaltung:		
		Vorstand, Reisespesen	1 171.85	
		Saläre, Kanzleiarbeiten, Buchhaltung	4 420.—	
		Propaganda, Bürospeisen, Porti,		
		Drucksachen, Telephon	1 437.75	7 029.60
		Mehrausgaben Rapperswil		7 394.65
		Total Ausgaben		37 435.30
		Mehreinnahmen		813.—
Total Einnahmen	38 248.30			38 248.30

Bilanz vom 31. Dezember 1967

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.	Fr.
Postcheck	19 796.79	Kreditoren		9 915.40
Schweizerische Kreditanstalt	5 510.—	Transitorische Passiven		300.—
Zürcher Kantonalbank	2 997.85	Rückstellungen für noch nicht		
Schweiz. Depositen- und Kreditbank, Festgeldkonto	30 000.—	ausgeführte Erhaltungsarbeiten		19 350.—
Burgruine Freudenberg	1.—	Rückstellung für Burgenwerk TI		5 800.—
Burgruine Zwing Uri	1.—	Rückstellung für Burgenwerk GR		3 000.—
Debitoren	15 488.40	Rückstellung für Burgenwerk SG		1 000.—
Kontokorrent Rapperswil	14 217.60	Rückstellung für Burgenführer Rapperswil		2 000.—
Burgenwerk Wallis	2 068.36	Eigene Mittel am 1.1.1967	53 410.35	
Transitorische Aktiven	5 507.75	Mehreinnahmen 1967	813.—	
		Eigene Mittel am 31.12.1967	54 223.35	54 223.35
	95 588.75			95 588.75

Jahresrechnung 1967, Schloß Rapperswil

Einnahmen	Fr.	Ausgaben	Fr.
Eintritte	11 503.70	Schloßverwalter	13 404.80
Verkauf:		AHV, Personalversicherung	1 100.15
Burgenkarten, Bücher, Karten, Burgenführer	7 207.15	Schloßmiete	3 000.—
Mietzins-Einnahmen	4 620.—	Licht, Heizung, Reinigung	3 630.50
Verschiedene Einnahmen	409.—	Telephon	381.75
		Bürounkosten, Drucksachen	106.70
		Allgemeine Unkosten	799.—
		Ausstellungskosten	352.65
		Unterhalt, Reparaturen	101.80
		Werbung, Propaganda	827.10
		Einkauf: Karten, Burgenführer, Bücher usw.	4 910.45
		Abschreibungen:	
		Geräte, Maschinen	500.—
		Einrichtungen, Mobilien	2 019.60
Total Einnahmen	23 739.85	Total Ausgaben	31 134.50
Mehrausgaben	7 394.65		
	31 134.50		

Bilanz vom 31. Dezember 1967, Schloß Rapperswil

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kassa	223.75	Transitorische Passiven	185.—
Postcheck	1 778.85	Kontokorrent Burgenverein	14 217.60
Geräte, Apparate, Maschinen	2 500.—		
./. Abschreibung	500.—		
Einrichtung, Gestelle, Mobiliar	9 019.60		
./. Abschreibung	2 019.60		
Depot PTT	200.—		
Vorräte Drucksachen, Bücher	3 200.—		
	14 402.60		14 402.60

schoß der Vereinsrechnung ein Defizit von Rapperswil gegenübersteht. So unangenehm der Rechnungsabschluß im Schloß ist, so sehr ist unsere Vereinigung bestrebt, ihren Sitz in Rapperswil zu behalten. Burgenverein und Rapperswil sind ein Begriff, der weit über unsere Landesgrenze hinaus bekanntgeworden ist.

4. Fragen der Restaurierung

Bei vielen Objekten wurden die Erfahrung und der Rat des Burgenvereins eingeholt. Die Probleme erstreckten sich auf archäologische, bauanalytische, restaurierungstechnische und bautechnische Gebiete. Einzelne Mitglieder des Vorstandes waren direkt mit Ausgrabungen, Restaurierungen und wissenschaftlichen Untersuchungen betraut.

5. Interne Arbeiten der Geschäftsstelle

Groß war die Zahl der Anfragen an die Geschäftsstelle. Diese betrafen die verschiedensten Gebiete. In- und Ausland sind daran ungefähr in gleicher Weise beteiligt. Immer wieder werden Burgen und Schlösser zu Wohnzwecken gesucht. Der Burgenverein kann sich aber mit dieser Sparte kaum belasten, will er seinen wissenschaftlichen Dienst nicht nur im bisherigen Umfang beibehalten, sondern sogar noch ausbauen. – Ratsschlüsse von unserer Seite für die Verwendung von mittelalterlichen Wehranlagen als Museen waren verschiedentlich zu erteilen. Im allgemeinen scheint uns die Errichtung eines Museums in einer Burg eher als Notlösung, denn auch ein Museum erhebt Anspruch auf Aktualität und modernen Charakter. Die Stellung der Museen, und der historischen im besonderen, hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Sie sind nicht mehr nur Depot zur Hortung von Kulturdokumenten, sondern die modernen Museen erfüllen einen wissenschaftlichen und damit auch einen belehrenden Auftrag. Im Grunde genommen sollten die neu zu schaffenden Museen von einer klaren Zweckbestimmung getragen werden. Dies verlangt normalerweise auch den entsprechenden Bau, das entsprechende Gewand für das zu hortende, zu untersuchende und zu präsentierende Material. Will man all diesen Forderungen gerecht werden, so verlangt dies an einem bereits existierenden und als Denkmal zu schützenden Gebäude oft enorme bauliche Eingriffe. Wir erwähnen etwa Einrichtungen wie Klimaanlage, Heizung, Wasser, Licht, Sicherheitsanlage usw. Mittelalterliches Mauerwerk aufzubrechen, Wände herauszuspitzen, Räume neu zu konzipieren usw., verlangt nicht nur sehr viel Geld, sondern bedeutet ebenso Originalzustand zu zerstören oder mindestens zu schmälern. Ausserdem ist in den wenigsten Fällen eine allseitig zufriedenstellende Lösung zu finden, und dem Erreichten haftet oft das Odium des Kompromisses an. Aus den erwähnten Gründen sind wir vielfach gezwungen, andere Lösungen zu suchen, wobei wir uns vom Gedanken leiten lassen, einem historischen Gebäude sei wiederum Aktualität, Leben und Impuls zuzuführen. Auf jeden Fall gibt es keine Generalrezepte, sondern das Problem ist von Fall zu Fall zu überprüfen, und die Verhandlungen sind aus wirtschaftlichen Gründen oft langwierig.

Die Photosammlung erhielt einen merklichen Zuwachs, und auch die Bibliothek konnte einige namhafte Neueingänge, teils durch Geschenke, teils durch Kauf, verzeichnen.

6. Burgenfahrten

Großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor die im In- und Ausland organisierten Burgenfahrten, welche nicht nur unter den Mitgliedern zu engerem Kontakt führen, sondern über dies hinaus auch unserer Kasse dienlich sind und uns die Möglichkeit geben, mit den allfälligen Überschüssen Unterhaltungs- und Forschungsarbeiten an schweizerischen Burgen mitzufinanzieren.

Eine eintägige Fahrt galt den Burgen des Thurgaus; während zweier Tage besuchten viele unserer Mitglieder die Wehranlagen im Basler und Solothurner Jura, und eine mehrtägige Exkursion galt der Touraine, den Loire-Schlössern. Es ist mir ein Bedürfnis, all jenen, welche mit den Vorbereitungen und der Durchführung dieser Fahrten beschäftigt waren, recht herzlich zu danken. Die selbstlose Art ermöglicht es, daß die Fahrten ausgezeichnet organisiert und durchgeführt werden können.

7. Übrige Veranstaltungen

Am 18. Februar wurde zum ersten Mal ein gemeinsamer Nachmittag mit vorausgehendem Mittagessen im Zunfthaus «Zur Schmieden» in Zürich und einem anschließenden Besuch im Schweizerischen Landesmuseum durchgeführt. Der vorgesehene Lichtbildervortrag konnte nicht wie angekündigt abgehalten werden, da zu diesem Zeitpunkt der dafür vorgesehene Saal im Museum zur Neueinrichtung vorbereitet wurde. Die Beteiligung war sehr erfreulich, denn über hundert Mitglieder fanden sich zu diesem Anlaß ein. Wir werden zu gegebener Zeit an einem andern Ort der Schweiz einen ähnlichen Anlaß arrangieren.

Am 16. September traf man sich in Neuenburg auf dem Bahnhof zur Generalversammlung. Zuerst wurde der Kollegiatskirche mit dem berühmten Grabdenkmal der Grafen von Neuenburg aus dem Jahre 1372 ein Besuch abgestattet. Mit Autobussen begab man sich nach dem Schloß Boudry zum Mittagessen und zu der anschließenden Versammlung. Gegen hundert Mitglieder ließen sich trotz des schlechten Wetters von diesem Besuch in welschen Landen nicht abhalten.

8. Nachrichten

In gewohntem Rahmen konnten die «Nachrichten» 6mal im Jahr ediert werden. Einem Wunsche aus dem Schoße der Generalversammlung, es solle jeder Nummer ein französisches Résumé beigefügt werden, konnten wir entsprechen.

9. Propaganda

Es kann nicht genug betont werden, daß die billigste und beste Werbung für unsere Sache durch den persönlichen Einsatz unserer Mitglieder durchgeführt werden kann. Auf diesem Weg war es denn auch möglich, den Mitgliederbestand ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr zu halten. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß für zwei geworbene Mitglieder jedem «Werber» ein Buch aus der Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz» zusteht.

10. Publikationen

Der angekündigte Taschenführer für die deutschsprachige Schweiz «Wir besuchen Burgen und Schlös-

ser» konnte an Ostern auf den Markt gebracht werden. Er fand außerordentlich gute Aufnahme bei der Bevölkerung, und bereits am Jahresende mußte eine neue Auflage ins Auge gefaßt werden. Das Büchlein wird im Herbst in zweiter, verbesserter Auflage erscheinen. Es eignet sich sehr gut zu Geschenkzwecken und ist bei der Geschäftsstelle von Mitgliedern zum reduzierten Preis von Fr. 9.– zu beziehen.

Dr. Hugo Schneider, Präsident

Der Schweizerische Burgenverein auf großer Fahrt in Niederösterreich

Ein ganz guter Stern leuchtete über der diesjährigen Auslandsfahrt des Schweizerischen Burgenvereins vom 2. bis 9. Mai, hatte doch der Österreichische Burgenverein ein Programm für die Besichtigungen in Niederösterreich und im Burgenland zusammengestellt, wie es nicht sorgfältiger und lohnender hätte sein können. Mehr noch: Baron Dr. Max Wladimir Allmayer-Beck und Dr. Leithe-Jasper begleiteten auf der ganzen Fahrt die beiden Autobusse und begeisterten mit ihren Vorträgen und Erklärungen die 67 Schweizer Burgenfahrer täglich aufs neue für die Schönheiten der durchfahrenen Gegenden und der besuchten Burgen und Schlösser.

Dazu kam die außerordentliche Liebenswürdigkeit, mit welcher die Reisegesellschaft überall empfangen wurde, so daß man von Überraschung zu Überraschung geleitet wurde. So viele Einblicke in sonst rein private, der Öffentlichkeit unzugängliche Sitze hatte man schon lange nicht mehr genossen. Voll Hochachtung sah man die zum Teil fast unglaublichen Opfer, welche vielerorts von den Familien und von der öffentlichen Hand für die Instandstellung derjenigen Gebäude gebracht werden, die im letzten Krieg so unsäglich gelitten hatten. Bewundernswert sind die Kräfte, die am Werke sind, um das ererbte Gut wieder intakt der nächsten Generation in die Hände zu geben.

Nach der genußreichen Fahrt entweder mit dem «Transalpin» oder mit dem Flugzeug nach Wien und nach Bezug der einwandfreien und guter alter Hoteltradition entsprechender Unterkunft im «Hôtel de

France» am Schottenring, begann die Rundfahrt am 3. Mai im Schloß Sierndorf mit einem Empfang durch die junge, charmante Gräfin Colloredo-Mannsfeld. Über Schönborn mit seinen großzügigen Gartenanlagen gelangte man am frühen Nachmittag nach Mailberg, wo die Begrüßung durch den Fürsten Großprior des Malteserordens und seinen Kanzler, umrahmt von den flotten Weisen eines Spiels und gefolgt von einer Wein-jause, unvergeßlich bleiben wird. Es ist schwer zu sagen, ob der Eindruck über die Burganlage oder derjenige über die heutigen beachtlichen Leistungen des Ordens stärker war. Prinz und Prinzessin Reuss gaben auf Schloß Ernstbrunn mit ihrem Zeugnis des unerschütterlichen Willens zum Wiederaufbau dem Tag die Krönung.

Groß war die Freude am nächsten Tag, als Seine Kaiserliche Hoheit, Erzherzog Theodor Salvator, und sein Sohn, Erzherzog Franz, persönlich die Reisegesellschaft durch Schloß Wallsee bis hinauf auf den Bergfried mit der prächtigen Aussicht führten. Graf Saurma auf Schloß Salaberg entzückte seine Besucher mit seinen Erläuterungen über das Schloß mit seinen venezianischen Erinnerungen und dem statuengeschmückten Park. Er ließ es sich nicht nehmen, beim Mittagessen in Stadt Haag zugegen zu sein und auch dort noch so manche Frage zu beantworten. Am Nachmittag war auf der Burg Clam Gelegenheit, dem Präsidenten des Österreichischen Burgenvereins, dem Grafen Clam, für all das zu danken, was dieser Verein für die Schweizer getan hatte, nicht zuletzt auch für die eindruckliche Besichtigung dieser Burg mit der anschließenden Jause.

Der Sonntag, 5. Mai, gehörte der Stadt Wien. Die spanische Hofreitschule, die Rundfahrt im historischen Wien bis Schönbrunn und der Abend in der Oper («Jenufa», von Janáček) waren unvergeßliche Eindrücke.

Das Waldviertel stand am nächsten Tag auf dem Programm: nach einem Blick in die Burg Pöggstall begeisterten Graf und Gräfin Traun auf Schloß Rappottenstein durch die Erklärung der einwandfreien Restaurationsarbeiten der herrlichen, waldumgebenen Burg und durch den liebenswürdig offerierten Imbiß. Wahrlich ein Schloß in besten Händen! Die Zisterzienserabtei Zwettl, als Zeugnis kirchlicher Baukunst, unterbrach in angenehmer Weise die Burgenreise, welche an diesem Tage in Heidenreichstein endete, wo sogar zum Empfang eine Schweizerfahne flatterte! Graf und Gräfin Kinsky hatten damit alle Herzen ihrer Gäste gewonnen.

Nach einem freien Dienstagvormittag fuhr man nach dem Mittagessen nach Wiener Neustadt und bewunderte das Schloß, welchem die Spuren des Krieges nicht mehr anzusehen sind. Die dort untergebrachte traditionsreiche Schule für die Offiziersausbildung könnte keinen würdigeren Rahmen finden, getreu der wiederholt eingemeißelten Devise *ae iou* (*Austria erit in orbe ultima*). Der im Gegensatz zu den übrigen Tagen eher kühle Nachmittag ließ es als besonders angenehm empfinden, als Baron und Baronin Drasche auf Schloß Ebreichsdorf bei einem herrlichen Kaminfeuer die Gesellschaft empfangen und bewirteten. Eben neu, geschmackvoll und stilrichtig renoviert, hinterließ das Schloß den besten Eindruck, um so mehr als der Gastgeber seine Erklärungen im besten Schweizerdeutsch geben konnte. Graf Harrach auf Schloß Prugg in Bruck an der Leitha beschloß den Tag. Eindrücklich war die



Mailberg, Niederösterreich, Empfang durch den Fürsten Großprior, seinen Kanzler und die Dorfmusik im Hof der Burganlage. Im Hintergrund der Eingang zur Kirche. 3. Mai 1968.